

Mein Kommentar zu Bachelor / Master

Ich, als Elektrotechnikstudent an der TU-Graz kann den Entwurf zur Änderung des UniStG nicht befürworten. Die Stärke unseres derzeitigen Systems liegt in der großen Flexibilität. Bereits nach vier Semester wählt man einen Studiengang, damit erstreckt sich die studienzweigspezifische Ausbildung über sechs Semester. Ich frage mich, wie es möglich sein soll, den gleichen Grad an Spezialisierung und Vertiefung in nur zwei Semestern zu erhalten. Vor allem, wenn dabei noch ein Semester für die Verfassung einer Masterarbeit vorgesehen ist.

Flexibilität bedeutet auch, daß man sich sein Studium selbst einteilen kann. Es stehen genug Prüfungstermine zur Auswahl und auch die Prüfungsabfolge ist nicht vorgeschrieben. So ist es auch kein Beinbruch, wenn die eine oder andere Prüfung mißlingt.

Falls der derzeitige Gesetzesentwurf umgesetzt wird, dann ist es mit dieser Selbstorganisation vorbei. Die Abfolge von Lehrveranstaltungen und Prüfungen während des Bachelorstudiums muß genau eingehalten wer-

den. Weiters werden weniger Prüfungstermine angeboten - angenommen, man ist bei zwei Terminen negativ - dies ist übrigens auch bei sehr guten Studenten schon vorgekommen, was bei durchaus üblichen Durchfallsquoten von 30% nicht verwundert. Dann muß man auf den nächsten Termin warten, der vielleicht erst Monate später ist. Wie diese Maßnahme eine Studienzeitverkürzung mit sich bringen soll ist mir ein Rätsel. Die einzige Möglichkeit wäre eine Senkung des Schwierigkeitsgrades der Prüfungen. Dies hört sich für manche vielleicht verlockend an, damit sinkt aber auch die Qualität des Studiums und das ist ganz bestimmt nicht im Sinne der Studenten.

Meiner Meinung nach, sollte der Gesetzgeber die Gründe für lange Studiendauern woanders suchen. Viele Studenten müssen einer Teilzeitarbeit nachgehen, um sich ihr Studium zu finanzieren. Andere übernehmen Aufträge, um ein bißchen Praxis zu sammeln und sind damit für den späteren Berufseinstieg besser gerüstet. Diese Doppelbelastung zieht das Studium natürlich in die Länge.

Außerdem frage ich mich, warum ich mich überhaupt durch ein Bachelor- und Masterstudium quälen soll, wenn ich nach dem Abschluß einer einschlägigen Fachhochschule auch ein Doktoratsstudium beginnen kann. Vielleicht wird mir ja ein Jahr aus der HTL angerechnet und ich schließe die Fachhochschule in drei Jahren ab. Nach zwei Jahren Doktoratsstudium, lache ich dann meine ehemaligen Klassenkollegen aus, die dann gerade mit ihrer Masterarbeit beginnen. Wenigstens ist im Gesetzesentwurf vorgesehen, daß ich mir gleichwertige Prüfungen aus der HTL-Zeit auch bei meinem Universitätsstudium anrechnen lassen kann. Ob das alleine reicht, damit die Technische Universität konkurrenzfähig bleibt ist mehr als fraglich.

Soviel zum Entwurf der Änderung des UniStG.



Klaus Doppler

++ News rund ums Studium +++ News rund ums Studium +++ News rund ums Studium +++ News rund ums Studium +++

Elektrotechnik-Wirtschaft

Wie einigen von euch sicher schon aufgefallen ist, hat es bei den wirtschaftswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen Änderungen gegeben. Der Grund liegt im neuen Studienplan für die Studienrichtung Wirtschaftsingenieurwesen-Maschinenbau. Dies betrifft folgende Änderungen der Semesterwochenstunden oder der Semesterzuordnung:

Alt			Neu		
BWL	2+2	SS	BWL	3+2	SS
Bürgerliches Recht	2+0	WS	Bürgerliches Recht und Handelsrecht	3+0	WS
Handelsrecht	2+0	SS			
Unternehmensführung und Organisation	3+0	WS	Unternehmensführung und Organisation	2+2	WS

Laut Auskunft des Vorsitzenden der Studienkommission für Elektrotechnik wird es für die Studierenden zu keinen Schwierigkeiten im Hinblick auf die Anrechnung oder Gleichwertigkeit mit den im Studienplan Elektrotechnik festgelegten Lehrveranstaltungen kommen.

Neuer Studienplan

Nachdem die Studienkommission eine Stellungnahme zum Gesetzesentwurf zur Änderung des UniStG verfaßt hat, setzt sie nun die Arbeit am neuen Studienplan für ein Diplomstudium fort. Es wird vorerst nicht daran gedacht, ein Bachelor- und Masterstudium einzurichten.

Als nächstes werden die Fachgebiete, Pflichtfächer und Wahlfächer festgelegt. Danach steht die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung am Programm. Es ist weiterhin geplant, den neuen Studienplan im Wintersemester 2000/2001 einzuführen. Die bisherigen Beschlüsse (siehe ET-Info Dezember '98) behalten ihre Gültigkeit.